

Stadtverband Boppard

Bündnis 90/Die Grünen, Parkstraße 40, 56154 Boppard

Stadtverwaltung Boppard
Herrn Bürgermeister
Dr. Walter Bersch

Antrag von Bündnis90/DieGrüne

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Bersch,
wir bitten, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Stadtratssitzung am 30.03.2009 zu setzen.

Antrag für die Stadtratsitzung am 30.03.2009: Keine gentechnisch veränderten Lebensmittel in städtischen Kindertagesstätten und Schulen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

unsere Fraktion stellt folgenden Antrag für die o.a. Sitzung:

Der Stadtrat möge beschließen:

In Kindertagesstätten und Schulen, die ein gemeinsames Mittagessen anbieten, ist sicherzustellen, dass bei der Zubereitung der Speisen keine Zutaten eingesetzt werden, die entsprechend der seit dem 18. April 2004 gültigen gesetzlichen Kennzeichnungsregelungen einen Hinweis darauf geben, dass sie gentechnisch veränderte Bestandteile enthalten. Bei der möglichen Vergabe der Verpflegung an private Catering-Unternehmen ist mit dem Catering-Unternehmen in Verhandlungen zu treten, damit eine entsprechende Verpflegung sichergestellt werden kann.

Begründung:

Trotz breiter Ablehnung (nach letzten Umfragen über 80%) werden wir in Deutschland aufgrund der EU-Gesetze mit (bislang noch wenigen) Lebensmitteln konfrontiert, die Bestandteile gentechnisch veränderter Pflanzen enthalten. Aber wir können dafür sorgen, dass Gesundheit und Umwelt bestmöglich gesichert werden, so dass den VerbraucherInnen durch größtmögliche Transparenz die Freiheit der Wahl bleibt.



Stadtverband
Boppard
Fraktionsvorsitzender
Stadtrat Boppard

Parkstraße 40
56154 Boppard

Fel.: 0 6742 - 5029
Fax: 0180506033988513

Mail:
klaus.brager@gruene-boppard.de

homepage:
www.grueneboppard.de

Datum 20.03.2009

Die gesundheitlichen Risiken von Agro-Gentechnik in Lebensmitteln sind bisher nicht ausreichend erforscht. Dennoch gibt es bereits alarmierende Ergebnisse: Langzeitstudien im Auftrag der britischen Regierung ergaben z.B. negative Auswirkungen von gentechnisch verändertem Raps und Zuckerrüben. In einer australischen Studie stellte man fest, dass gentechnisch veränderte Erbsen bei Ratten Lungenentzündungen hervorriefen. Und bei Studien mit einem Gen-Mais des US-Konzerns Monsanto zeigten sich bei Versuchstieren Veränderungen an Organen und im Blutbild.

Die dünne Datenbasis zeigt, wie wichtig es ist, bei der Agro-Gentechnik maximale Vorsicht walten zu lassen. Wir brauchen mehr Langzeitstudien, mehr unabhängige Forschung, mehr Transparenz. Bisher werden die meisten Untersuchungen von den Gentechnik-Konzernen durchgeführt und die Ergebnisse geheim gehalten. So konnte Greenpeace erst auf dem Klageweg erreichen, dass Monsanto die erwähnte Studie vorlegt.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat diese Risiken bestätigt: Der Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen würde potenzielle Gesundheitsrisiken mit sich bringen, weil nicht alle Gene bereits vorher in den Lebensmitteln erhalten waren.

Im Mittelpunkt der Kritik steht, dass bei dem Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen in der Lebensmittelproduktion gentechnisch veränderte Lebewesen freigesetzt werden, die unsere Umwelt, die Artenvielfalt sowie die Sicherheit der Ernährungsgrundlagen bedrohen können. Im Gegensatz zur Herstellung von Hilfsstoffen und Enzymen in Bioreaktoren, also in geschlossenen und gesicherten Systemen hergestellten Stoffe, sind diese Freisetzungen lebender gentechnisch veränderter Pflanzen oder Tiere nicht mehr aus der Natur rückholbar, wenn sie Schaden anrichten.

Viele VerbraucherInnen sorgen sich, dass ihnen gentechnisch veränderte Produkte aufgedrängt werden. Vieles – wie z.B. Gentech-Sojaöl – wurde in der Vergangenheit ungekennzeichnet untergemischt. Wir wollen, dass die VerbraucherInnen wissen, wenn sie gentechnisch veränderte Lebensmittel vor sich haben. Dies gilt insbesondere auch für Kantinen.

Gerade für die Entwicklung von Kinder und Jugendlichen ist es von besonderer Bedeutung, dass die Ernährung gesund und ohne Risiken ist. Daher spielt die Ernährung in Schulen und Kitas eine besondere Rolle. Hier muss gewährleistet werden, dass Produkte ohne Gentechnik angeboten werden, da die Kinder (Eltern) keine Wahlmöglichkeit haben. Hier ist hier die Stadt Boppard als Verantwortungsträger gefordert.

Finanzierung: Bei der Umsetzung dieser Maßnahme sehen wir keinen Finaizierungsbedarf.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus-Georg Brager
Fraktionsvorsitzender im Stadtrat